

Bezugspreis:
Jahrespreis
für 2 Bl. 20 Pf.
für den Postanfall
(inkl. Bestellgeld)
3 Bl. 25 Pf.
Wird täglich mit Aus-
nahme der Sonn- und
Feiertage.
Verlag
H. Chr. Sommer,
Ditz.

Diezer Zeitung

(Kreis-Anzeiger.)

(Lahn-Vote.)

(Kreis-Zeitung.)

Preis der Anzeigen:
Die einspaltige Kleinzeile
oder deren Raum 20 Pf.
Reklamezeile 0 Pf.
Ausgabestelle:
Ditz, Rosenstraße 36.
Fernsprecher Nr. 17.
Verantwortlich für die
Schriftleitung:
Paul Lange, Bad Godesb.

verbunden mit dem „**Amtlichen Kreisblatt**“ für den Unterlahnkreis.

Nr. 84

Ditz, Donnerstag den 11. April 1918

24. Jahrgang

Die deutschen amtlichen Berichte.

Zwischen Armentieres und La Bassée-Kanal die ersten feindlichen Linien genommen.

STB. Großes Hauptquartier, 10. April (Amtlich)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Zwischen Armentieres und dem La Bassée-Kanal griffen wir nach starker Feuerbereitschaft Artillerie und Minenwerfer englische und portugiesische Stellungen an und nahmen die ersten feindlichen Linien. Wir machten etwa 6000 Mann Gefangenen und erbeuteten etwa 100 Geschütze.

An der Schlachtfront entwickelten sich zu beiden Seiten der Somme heftige Artilleriekämpfe und erfolgreiche Unternehmungen.

Auf dem Südufer der Dije warfen wir den Feind auch zwischen Folembrah und Brancourt in den Dije-Méne-Kanal zurück.

Östern.

Polenland: Unsere in Hangö gelandeten Truppen haben nach kurzem Kampf den Bahnhof Karis besetzt.

Ukraine: Charlow wurde nach Kampf am 8. April genommen.

Der Erste Generalquartiermeister
Ludendorff.

Berlin, 10. April abends (B. B. Amtlich)

Die Lys überschritten.

Nördlich von Armentieres sind wir in die feindlichen Linien beiderseits von Waasten (Warneton) vorgedrungen. Zwischen Armentieres und Estaires haben wir an mehreren Stellen die Lys überschritten.

400 Minenschüsse in einer Sekunde.

Der Übergang über die Dije bei Chaunh wurde durch eine hervorragende Leistung unserer Minenwerfer. Es galt das breit ausladende Bett der Dije zu überwinden. Nicht weniger als vierhundert schwere Minenwerfer waren zu diesem Schlage herangezogen, feuerfertig gemacht und durch elektrische Zündschnüre zu einem einzigen furchtbaren Charakter vereinigt. Ein auf den Kontaktknopf, und diese vierhundert Minenwerfer fielen alle in der gleichen Sekunde ihre zentnerschweren Geschosse über das unter der ungeheuren Wirkung stehende Land. Im gleichen Augenblick und noch während der Besinnung nach diesem rasenden Feuerüberfall, nicht wiedergefunden hatte, wurden bereitgestellte Minenwerfer mit größter Geschwindigkeit über die Dije geschossen und schon überfluteten unsere Stürmer die südliche Uferseite und kämpften nieder oder nahmen gefangen, was an feindlichen Truppen hier vorband. Der Sturm über die sehr schwierige und breite Sumpfgelände der Dije zwischen Chaunh und Amigny im feindlichen Feuer schloß sich zum ersten glänzend gelungenen Stoß. Auch er kam gut an.

Die Blutopfer der engl. Kolonialtruppen.

STB. Berlin, 9. April. Wie bei allen bisherigen Großkämpfen sucht England auch in der gegenwärtigen Schlacht die Hauptlast der Blutopfer auf die Kolonialen Hilfsvölker zuzuschieben. In den äußerst erbitterten Kämpfen vom 4. bis 8. April, die zwischen der Somme und Ancre, traten die Deutschen den Australiern gegenüber, bei den in dichten Massen vorgetragenen Gegenangriffen am 6. April erlitten sie ganz außerordentlich hohe blutige Verluste. Von den britischen Divisionen — es sind im ganzen mit den neuseeländischen 6 an der Zahl — sind bereits fünf an der Somme und Ancre eingesetzt. Bei der Tapferkeit womit die Australier schlagen — sie sind mit den Kana-

diern die weitaus besten Truppen Englands — hätten sie verhältnismäßig wenig Gefangene ein. Dagegen liegen von der Ancre nach Westen ansteigende Hänge voll toter australischer Offiziere und Soldaten. Von den Gefangenen äußern sich nur die von England Eingewanderten, daß sie für England kämpften, alle übrigen geben die typische Antwort, daß die Abenteuerlust und der Wunsch, die Welt zu sehen, sie in den Krieg führte. Ihr Mißtrauen gegen die Engländer, von denen sie nach ihren Aussagen streng getrennt gehalten werden, ist groß.

Die Verluste der englischen Kolonialtruppen

STB. Berlin, 9. April. Der englische Funkpruch vom 7. April verkündet sich gegen die Behauptung, daß die Engländer ihre Kolonialtruppen stärker eingesetzt hätten als ihre eignen. Die Tatsachen beweisen jedoch das Gegenteil. In den großen Schlachten an der Somme, bei Arras und in Flandern wurden die britischen Kolonialtruppen stets an den Brennpunkten eingesetzt. So geschah es bei Pozieres, Courcellettes, Le Sars, Bazentin, Fiers, Guendecourt, beim Sturm auf die Vimy-Höhen, bei Queant und Bullecourt, ferner bei Wythachte, Ploegsteert und Beclaeere-Ghelubelt. Nur in der letzten größten Schlacht standen bis auf eine südafrikanische Brigade keine Kolonialtruppen in der Front. Die Brigade wurde aufgerieben und ihr Kommandeur, Flügeladjutant des Königs von England, gefangen genommen. Die Kolonialen machten zwar die Flucht der Engländer nicht mit, aber nach der Niederlage wurden sie herbeigerufen. In Eilmärschen, mit der Bahn und in Autos wurden sie herangebracht und truppweise überstürzt eingesetzt, um die Engländer vor der Vernichtung zu retten. Sie mußten sich vor den Mündungen der deutschen Maschinengewehre für die Engländer opfern, damit diese sich weiter rückwärts sammeln konnten. Ihr Blut floß dementsprechend. Eine Zusammenstellung der bisherigen Verluste der englischen Hilfsvölker nach den amtlichen britischen Angaben ergibt folgendes: Kanada: auf die Kriegsschauplätze befördert 200 000, Verluste 130 000, davon 35 000 Tote; Australien: auf die Kriegsschauplätze befördert 270 000, Verluste 180 000, davon 40 000 Tote; Neuseeland: auf die Kriegsschauplätze befördert 80 000, Verluste 40 000, davon 10 000 Tote. Infolge dieser Behandlung ist die Begeisterung der Kolonialen, die stets wiederherstellen müssen, was die Engländer verderben, erloschen. Ihre Achtung von den Engländern, die sie ausnützen und sich selbst schonen, ist gering. Selbst der sauer verdiente Urlaub in die Heimat wird ihnen nicht genehmigt, da der Engländer nicht ohne sie auskommen kann. Sie fragen sich: wozu und wofür kämpfen wir noch?

Neue U-Boot-Erfolge.

STB. Berlin, 9. Febr. (Amtlich.) Gines unserer Unterseeboote, Kommandant Kapitänleutnant Jesh, hat in der irischen See 20000 Br.-R.-T. feindlichen Handelsschiffsraumes vernichtet. Unter den versenkten Schiffen waren zwei besonders wertvolle Dampfer von 3000 und 6000 Tonnen. Der 9000 Tonnen große Dampfer, ein tief beladener belasteter Engländer, wurde aus einem einlaufenden großen, stark gesicherten Geleitzug vertrieben. Namentlich festgestellt wurden der beladene englische Dampfer Tettro (852 Br.-R.-T.) mit Holzladung für England, und der tiefbeladene englische beladene Dampfer Inlois (3358 Br.-R.-T.). Außerdem hat das Boot zwei englische Fischkutter versenkt.

STB. Berlin, 11. April. In gäh durchgeführten Angriffen vernichteten unsere U-Boote im Mittelmeer einen Geleitzug von vier Dampfern reslos und versenkten vier weitere Dampfer, zusammen über 30000 Br.-R.-T. Außerdem wurde ein englischer Zerstörer der 1. Klasse (350 Tonnen) abgeschossen. Auf einem beladenen Tankdampfer wurde ein Torpedotreffer erzielt, jedoch dürfte der schwer beschädigte Dampfer den Hafen von Alexandria noch erreicht haben. Die Dampfer waren beladen und, soweit festzustellen, bewaffnet. Die starke Sicherung läßt auf eine wertvolle Ladung schließen.

Die Nation wird sturmbia.

STB. Berlin, 9. April. Seit Monaten erschallt der Hilferuf der Engländer in der Industrie über den Mangel an Erzen und über die Abnahme ihrer Leistungsfähigkeit. Diese auf Frachtmangel zurückgeführten Schwierigkeiten hinderten Herrn Geddes nicht, in seiner letzten Rede am 5. März zu behaupten, daß für den Schiffneubau genug Material vorhanden sei. Noch unter dem 15. März führte Treemans Journal sogar Churchill als Zeugen gegen Geddes an. Churchill hat nämlich erklärt, daß die Entlassung von 40 000 Munitionsarbeiterinnen unvermeidlich geworden wäre, weil sich der dringenden Lebensmitteleinfuhr die Einfuhr der für die Munitionsherstellung notwendigen Erze verringert hätte. Daß in England ein Erzangel herrscht, geht aus viele andern zuverlässigen Nachrichten hervor. Eines der ersten Fachblätter schreibt am 4. Januar: Die Erzalamität hätte bereits zu Verunruhigungen Anlaß gegeben, aber dank der sorgfältigen Verteilung fremder Erzmenen hätten die Hochöfen wenigstens in Betrieb erhalten werden können. Die geplante Steigerung der Förderung im Bergbau um 3—4 Millionen Tonnen, die im vorigen Frühjahr Lloyd George und Dr. Addison in Aussicht stellten, hat sich völlig als Fehlschlag erwiesen. Die britische Regierung scheut sich sogar, Zahlen über das Ergebnis von 1917 zu veröffentlichen, offenbar aber geringer ist, als 1916. Daß unter diesen Umständen Geddes seine Behauptungen im Parlament wagen durfte, deutet auf Schwierigkeiten und Verlegenheiten im Kabinett St. James. — Sun schreibt: Die Nation wird unruhig. Der Tag der Abrechnung wird kommen, wenn eine Mißwirtschaft vorliegt.

Vereinigung Bessarabiens mit Rumänien.

STB. Bukarest, 10. April. Der Minister des Auswärtigen Arion, der sich in Bukarest befindet, hat von dem zur Zeit in Peking weilenden Ministerpräsidenten Marghiloman folgendes Telegramm empfangen: Nach zweitägiger Beratung hat der Landesrat von Bessarabien am 9. April sieben Uhr abends die Vereinigung Bessarabiens mit Rumänien mit 88 gegen 2 Stimmen feierlich angenommen.

Telephonische Nachrichten.

Ausschluß des Fürsten Lichnowsky aus dem Herrenhause.

STB. Berlin, 11. April. Der Berl. Lok.-Anz. schreibt: Im Anschluß an die gestrige Sitzung des Herrenhauses hat eine geheime Sitzung stattgefunden. In dieser wurde die gesetzmäßige Behandlung des Antrages auf Ausschluß des Fürsten Lichnowsky aus dem Herrenhause beraten und einem Ausschuss überwiesen. Das Schicksal des Fürsten Lichnowsky als Mitglied des Herrenhauses dürfte nach der Stellungnahme der Herrenhausmitglieder kaum zweifelhaft sein.

U-Boot-Helden.

STB. Berlin, 11. April. Der Kaiser hat dem Kapitänleutnant Arnold de la Perriere, Kommandanten des U. 35, und der ganzen Besatzung dieses Bootes seine Allerhöchste Anerkennung und seinen Kaiserlichen Dank für die hervorragenden Leistungen ausgesprochen, die die tapfere Besatzung unter Führung ihres vorbildlichen Kommandanten vollbracht hat. U. 35 hat im Mittelmeer 196 Schiffe von zusammen einer halben Million Bruttoregistertonnen versenkt, darunter 2 Kriegsschiffe, einen Hilfskreuzer, 5 Truppentransporte. Besonders zu erwähnen ist, daß das Schiff unter Führung zweier Kommandanten 600 000 Tonnen versenkt hat.

Großzeichnungen der 8. Kriegsanleihe.

Städtische Sparkasse Hagen 9 000 000 M.
Thüringische Landesversicherungsanstalt 4 000 000 M.
Abkürzungen vorn. Feint. Kleber A.-G., Frankfurt a. M.
3 000 000 M.
Firma Karl Spaeter, Coblenz 1 500 000 M.

Bring' Dein Geld in die **Schmiede der Zukunft!** Zeichne die **Achte!**

Die Japaner in Wladiwostok.

Rotterdam, 9. April. Dem Nieuwe Rotterdamse Courant zufolge steht sich der Manchurische Gouverneur in einem Leitartikel für die schnelle Zurückführung der in Wladiwostok gelandeten Abteilung ein. Das Blatt schreibt: Es wäre korrekter und vorzüglicher gewesen, wenn man sich bei der Regierung in Moskau und den sibirischen Behörden und gleichzeitig um die Ermächtigung nachgesucht hätte, Truppen auf so lange zur Aufrechterhaltung der Ordnung landen zu dürfen, bis die russische Regierung selbst im Stande wäre, für die Sicherheit für Leben und Eigentum zu bürgen. Der energische Protest aus Moskau sei dem Umstand zuzuschreiben, daß man diese Vorsichtsmaßregel unterlassen habe.

Graf Czernin und Clemenceau.

Wien, 9. April. Das Fremdenblatt findet es überaus bezeichnend für die Denkwürdigkeit Clemenceaus, daß er es sorgfältig vermeidet, sich über den wichtigsten Punkt in der Erklärung des Grafen Czernin zu äußern, nämlich, ob wirklich die französische Regierung durch den Grafen Armand Österreich-Ungarn mitteilen ließ, daß ohne Verzicht Deutschlands auf Elsass-Lothringen irgendwelche Verhandlungen, die zum Frieden führen könnten, aussichtslos wären. So gesprächig sich Clemenceau über die Form der Einleitung der Besprechungen zwischen Reberter und Armand zeigt, so schweigsam ist er über den Abbruch dieser Aussprache. Durch dieses Schweigen wird vor aller Welt die Tatsache klar, daß es die Gegner sind, die durch Beharren auf ihren Eroberungsabsichten die Verantwortung für die Fortsetzung des Krieges tragen.

Oesterreich-Ungarn.

Südslawische Deutschenheute.

Wien, 9. April. Die Blätter melden aus Marburg: In einer südslawischen Versammlung in St. Johann an der kroatischen Grenze, an der auch zahlreiche Deutsche aus dem Grenzgebiet teilnahmen, stürzte sich während einer Rede des Abg. Korosec gegen das Deutschentum plötzlich eine Horde Slovenen mit Stöcken auf die Deutschen. Es gab schwere, blutige Kämpfe. Der kroatische Regierungsvertreter versagte vollkommen. Die Gendarmerie verhielt sich zunächst noch passiv. Erst nach einem fast stundenlangen Kampfe trat die Gendarmerie in Tätigkeit und der Regierungsvertreter löste die Versammlung auf. Zahlreiche Teilnehmer mußten blutüberströmt den Schauplatz der Hejverammlung verlassen. Das Verhalten des Regierungsvertreeters wurde in der schärfsten Weise gebrandmarkt. Die Deutschen hielten an einem anderen Orte eine Versammlung ab.

Die Südslaven.

Rotterdam, 9. April. Nach dem Nieuwe Rotterdamse Courant erfährt der Daily Telegraph aus Rom vom 7. April: Eine Anzahl südslawischer Abgeordneter aus Frankreich und England, der Schweiz und Griechenland ist heute in Rom zu einem Kongreß der von Österreich beherrschten Nationalitäten eingetroffen. Das Ziel ist eine Übereinkunft zwischen Italienern, Serben, Südslaven, Polen, Rumänen und Tschechen. Ausländische Journalisten sind ebenfalls angekommen. Der Kongreß wird unzweifelhaft zu einstimmigen Beschlüssen kommen.

Aus der Ukraine.

Kiew, 9. April. Nach langen schwierigen Verhandlungen ist am Dienstag mittag das Abkommen über die Beschaffung von 60 Millionen Pud (1 Pud = 16 kg) Brotgetreide, Futtergetreide, Hülsenfrüchten und Delikatessen von den ukrainischen, deutschen und österreichisch-ungarischen Unterhändlern unterzeichnet worden. Im April sind 9, im Mai 15, im Juni 20, im Juli 16 Millionen Pud zu liefern.

Nichts aufschieben, denn das früher Getaute bringt früher und längere Zinsen.

(Sprichwort.)

Beschaffen Sie sich sofort 5% Zinsen und zeichnen Sie auf die 8. Kriegsanleihe!

Vermischte Nachrichten.

Die argentinische „Seherin“. In Buenos Aires hat man, wie ein Londoner Blatt mitteilt, eine in ihren Prophezeiungen ungemein erfolgreiche Seherin entdeckt. Die Dame hat vor einiger Zeit in der Zukunft, die die Gegenwart von heute ist, eine Anzahl bedeutsamer Ereignisse „gelesen“, und alle diese Ereignisse haben sich Punkt für Punkt verwirklicht. Natürlich ist nun die Seherin von Buenos Aires von der gläubigen Gemeinde, die sie um sich geschart hat, auch über den Fortgang des Krieges befragt worden. In erster Linie fragte man, wann dieser unheilvolle Krieg wohl zu Ende gehen würde. Die Seherin begann sich nicht einen Augenblick und erklärte kurz und bündig: „Am 21. Juni 1918!“ Abwarten...

Die Juckerkriegsgewinnler. Die Juckerfabrik Kannstadt erzielte 1917 einen solchen Riesengewinn, daß sie nicht nur ihr ganzes Kapital, alle Gebäude, Maschinen usw. abschreiben und 25 Prozent Dividende zahlen konnte, sondern, um Geld los zu werden, auch noch jedem Aktionär weitere 175 Prozent Dividende in Gestalt einer neuen Aktie schenken mußte. Wer mit 10 Aktien je 1000 Mark an dem Unternehmen beteiligt ist, erhielt also über 20 000 Mark Jahresgewinn!

Vom Büchertisch.

(1) Rudolf Perzog, der gefeierte Romandichter, hat eine neue Novelle „Die Frühlingsmädchen“ geschrieben, deren Abdruck in Heft 13 der „Gartenlaube“ be-

gibt. — Von den übrigen Beiträgen des Heftes sei der feinsinnige Artikel über „Das Kinderbildnis in Plastik und Malerei der Berliner Kgl. Porzellanmanufaktur“ hervor-gehoben, dessen entzückende Illustrationen guten Einblick in diese wenig bekannte, reizvolle Kleinkunst gewähren.

Wir machen unsere Leser aufmerksam, daß ihnen in den nächsten Tagen durch den Briefträger ein künstlerisches Werkblatt zur 8. Kriegsanleihe zugestellt werden wird. Der Entwurf der Vorderseite, darstellend ein ansprechendes Bildnis einer jungen Frau, die ihr Töchterchen auf dem Arm hält, stammt von Professor Richard Windel in Magdeburg.

Aus Provinz und Nachbargebieten.

Burgschwalbach, 11. April. Hamster und Kurgästen in hiesiger Sommerfrische, bei denen der dringende Verdacht bestand, daß sie sich mit Butter und Eiern verjagt hätten, rückte die Aufsichtsbehörde zu v. h. 600 Eier und 22 Pfund Butter war der Erfolg einer unvermuteten Hausdurchsuchung. Butter und Eier verfielen der Beschlagnahme.

Aus Bad Ems und Umgegend.

Ein unheimlicher Fund machten am Donnerstag vormittag 10 Uhr, wie die Emsl. Volksztg. meldet, einige Schüler des Kaiserin-Augusta-Gymnasiums, die mit den Ruderbooten „Rhein“ und „Weiden“ eine Fahrt lahn-auswärts machten. Der Steuermann des „Weiden“ bemerkte einen Tuchballen, der an einer Weide im Wasser hing. Das Boot fuhr nun darauf zu und mit dem Bootshaken zog er den Gegenstand heran. Hierbei kam plötzlich der Kopf einer männlichen Leiche zum Vorschein. Es handelt sich um einen Jungen im Alter von 10–12 Jahren. Der Tote war vollständig bekleidet, von mittlerer Größe und hatte rötliche Haare. Daß er in blaues Tuch eingewickelt war, deutet auf ein Verbrechen. Die jugendlichen Ruderer brachten die bereits in Verwesung übergehende Leiche nach dem nahen Wiellen unterhalb Ems, wo die Polizei sofort den Totbestand aufnahm. Der Junge soll aus Wiellen stammen. Die eingeleitete Untersuchung wird hoffentlich bald Licht in die Angelegenheit bringen.

Aprilgewitter. Ein heftiges, von starken Regengüssen begleitetes Gewitter entlud sich in vergangener Nacht über unserem Tale, um diese Zeit gewiß eine ungewöhnliche Erscheinung. Nach den bekannten Bauernregeln soll ein Aprilgewitter von guter Vorbedeutung sein.

Aus Diez und Umgegend.

Ein empfindlicher Verlust erlitt gestern ein Handelsmann aus Nesselbach hier. Eine Börse mit 800 Mark ist ihm abhanden gekommen.

Lebensmittelverteilung.

Verkaufstag: Freitag, den 12. d. Mts.
Eier, 1 Stück auf die Eiermarke Nr. 4. Käuflich zu haben bei Bräutigam, Wilhelm und Reichhoffer.
Bad Ems, den 11. April 1918.

Verbrauchsmittelamt.

Holzversteigerung.

Freitag, den 12. I. Mts., vormittags 10 Uhr anfangend, kommen im hiesigen Stadtwalde nachgezeichnete Holzmassen zur Versteigerung:
Distrikt Pringenbau 38.

54 Rm. Buchen Scheit, Knüppel und Reiserknüppel.
Der der Trift 35.
7 Eichenstämme, 6,65 Festmeter, darunter 1 Stamm 1. Kl., 8 Mtr. lang, 70 Ztm. Durchmesser.
677 Rm. Eichen und Buchen Scheit, Knüppel und Reiserknüppel.

Samstag, den 13. I. Mts.
im Distrikt Bäderlah, nachmittags 3 Uhr anfangend:

16 Rm. Buchen-Knüppel und
1470 Wellen.
Versteigerungsanfang am 12. bei der Saatschule im Distrikt Kollhäuser.

Bad Ems, den 4. April 1918.

Der Magistrat.

200 Ztr. Runkelrüben

(Didwurz)

hat abzugeben

(6292)

J. Spieß, Domäne Bergerhof.
Post Holzappel.

Zeichnungen

auf die

8. Kriegsanleihe

werden von uns kostenfrei unter den Bedingungen der Reichsbank entgegengenommen. Zum Zwecke der Einzahlung auf die Kriegsanleihe berechnen wir unsern Mitgliedern für Bombard-Darlehen 5% Zinsen provisionsfrei.

Bei Abhebungen von Spareinlagen Lit. A. zur Verrechnung von Kriegsanleihen verzichten wir nur dann auf die Kündigungsfristen, wenn die Zeichnung bei uns erfolgt.

Diez, den 18. März 1918.

Vorschußverein zu Diez.

(Eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftung)

A. Hagemann. J. Jung.

6058]



Am 21. März starb nach seinen Brüdern Otto und Rudolf der dritte unserer Söhne, unser lieber Bruder, Schwager, Onkel und Nefte

Apotheker

Hermann Grevel,

San.-Unterschiedsbeamter, Inb. des Eisernen Kreuzes II. Klasse

den Helden des Vaterlandes.

Im Namen

der trauernden Hinterbliebenen:
Pfarrer a. D. Grevel.

Nassau, den 10. April 1918.

Wir bitten, von Beileidsbesuchen dandend Abstand nehmen zu wollen. [6310]

Zum Besten der

Lesehalle des Res.-Laz. (Soldatenheim)

Sonntag, den 14. April 1918, abends 8 Uhr in der Stadt. Turnhalle, Bad Ems

Lustiger Abend.

Schwank, humorist. Vorträge, komische Szenen, Musik, Karten (numeriert) zu M. 2 u. 1 im Vorverkauf in der Buchhandlung Pfeffer, bei Probst u. abends an der Kasse

Achtung! Erzbergarbeiter Achtung!

Sonntag, den 14. April findet nachmittags 3 Uhr im Saale des Herrn Max Marschang, Marktstraße in Bad Ems und abends 8 Uhr im Saale des Herrn Ww. in Arzbach je eine

öffentliche Bergarbeiter-Versammlung

statt.

Tagesordnung:

Die kriegswirtschaftliche Bedeutung des Bergbaus und seiner Arbeiterverhältnisse.

Referent: Landtagsabgeordneter Otto Hue, Essen.

Es ist Pflicht eines jeden Belegschaftsmitgliedes an diesen Versammlungen teilzunehmen.

Feinster gewäss. Stodfisch

prachtvolle blütenweiße Ware, das Pfund 1,50 M. bei eingetroffen bei

Albert Rauth, Bad Ems.

Dame sucht

Papier- u. Schreibwarengeschäft zu übernehmen.

Offerte mit näheren Bedingungen unter V. 139 an die Geschäftsstelle der Emsl. Btg.

Anzeigen

Können bis auf weiteres nur dann pünktlich erscheinen, wenn sie tags zuvor aufgeliefert werden. Geschäftsstunden von 7^{1/2}–12^{1/2} und 1–6^{1/2} Uhr.

5–10 junge Legehühner

und 1 Gans zu kaufen gesucht. Badhausstr. 2, Bad Ems.

Kindermantel

verloren. Gegen Belohnung abgegeben. Römerstr. 40 II, Bad Ems.

Ich kaufe für Kriegsanleihe ausgelassene

Frauenhaare. G. Probst, Bad Ems.

Nachhilfskurse

in allen Fächern erteilt. Annaliese Schoener, Bad Ems. Bahnhofstr. 2 II, Bad Ems.

Benig getr. schwarzer Frauenhut

preisw. 2, vert. Rüd. Gesch. E.

Lüchtes junges Mädchen

wird für den Haushalt eines älteren Ehepaars gesucht. Näheres in der Geschäftsstelle der Emsl. Btg.

Küchenmädchen,

welches auch Zimmerarbeit übernimmt, sucht Stellung für 1. Angebots unter V. 138 an die Geschäftsstelle d. Btg.

Küchenmädchen

gesucht. Hotel Müller, Nassau.

Antliches

England. Eine Veranlassung der Un- gungen, die in der Emsl. Btg. zu finden sind.

Diez, den 8. April 1918.

Rechnungsmachung.

8. April 1918.